



## Die Natur- oder Floßbrücke im Weimarer Park



Franz Huth, *Im Weimarer Park – Naturbrücke mit Blick zu Goethes Gartenhaus*, Pastell, 1957 (Foto: KSW)

Das empfindsame Park- und Gartenensemble am westlichen Steilhang der Ilm assoziiert ein ganzes Bündel von Kultur- und literaturgeschichtlichen sowie biographischen Erinnerungen, die die Lokalität über die äußere Gestaltung hinaus bereichern. Das Gartenhaus Goethes und dessen Wirken gehören ebenso dazu wie die historischen Wegführungen des »Sterns«, was alles zu den ältesten Partien des Parks zu zählen ist. Flankierend zählen die Schloß- und Sternbrücke und flußaufwärts die Dux- und Schaukelbrücke dazu. Die 1799 errichtete Naturbrücke wurde im Laufe der Jahrhunderte mehrfach umgebaut oder erneuert und nun hochwasserfest und malerisch zugleich realisiert. Das geschwungene helle Knüppelholzgeländer, das im Laufe der Jahre Patina ansetzen wird, nimmt den Charakter des Umfelds auf. Sieben Bauzustände insgesamt sind überliefert. So gab es bereits einmal eine Bogenbrücke mit Naturholzgeländer, sodann eine gerade Brücke mit metallener Brüstung und eine Brücke mit weißem Holzgeländer aus dem Jahre 2002, die durch das Hochwasser von 2015 schwer geschädigt wurde. Eine Sanierung war danach nicht mehr möglich, so daß ein Abriß unumgänglich wurde, der jetzt abgeschlossen worden ist. Die denkmalpflegerische Zielstelle, von der Mitar-

beiterin der Gartendirektion Jenny Pfriem erarbeitet, umfaßt das gesamte Ensemble, so daß dieser Teil des Parks alle Elemente der Geschichte umfaßt – der Park ist ein Gesamtkunstwerk. Dazu zählen aus der Zeit des Herzogs Carl August um 1800 die Felsentreppe mit Nadelöhr und Felsenbrunnen. Mächtige Bäume, von denen sich einige alte Exemplare wie ein mächtiger Dom über dem waldartigen Platz erheben, versetzen den Spaziergänger in eine anregende Stimmung. Goethes Kreidezeichnung von 1776/77 zeigt eine jüngere Situation, Beleg dafür, daß der Weimarer Park als das letzte lebendige Denkmal aus der Zeit der Klassik gelten darf.

Der Name Floßbrücke deutet darauf hin, daß die Wiesen zum Stapeln des Flößholzes genutzt wurden. Im Hintergrund erkennt man das Gartenhaus Goethes, rechts am Bildrand sind zwei Staffagefiguren zu sehen, die von der Forschung als Goethe und Fritz von Stein identifiziert werden. In der Bildmitte ist die einfach konstruierte Floßbrücke zu sehen, die mit einem Gatter versehen wurde, um den Zugang zum Domizil des naturbeflissenen Dichters zu erschweren; Charlotte von Stein besaß natürlich einen Schlüssel. Die jetzige Fassung mit dem Nadelöhr und der Felsentreppe geht auf den tragischen Freitod der unglücklich

... Fortsetzung auf Seite 3

### Editorial

»Bey aller sorgfältigen Beobachtung und gewissenhaftem Nachdenken läßt sich nur soviel mit Gewißheit sagen, daß im Allgemeinen ein gesetzlicher Gang anzuerkennen ist, da sich das Jahr über im Durchschnitt alles wieder in's Gleiche setzt.« Auf was für eine Lebenserfahrung konnte Goethe zurückschauen, als er diesen Brief am 27. November 1826 an den Großherzog Carl August schrieb. Ja, das Jahr gleicht aus. Hohe Wellen, die am Anfang des vergangenen Jahres zu spüren waren, sind geglättet. Darum »vergönnen« Sie mir, daß ich, »wie schon seit vielen Jahren geschehen,..., von dem was uns gemeinsam an- und obliegt Rechenschaft gebe, Ihr Beystimmung erbitte, manches mitteile und Mitteilung erhoffe (Goethe an Voigt, 22.3.1817). Denn im »West-östlichen Divan« lesen wir: »Sich selbst genaue Rechenschaft zu geben..., wie wir nicht allein durch Freunde und Genossen, sondern auch durch Widersacher und Feinde gefördert worden, ist eine schwierige, kaum zu lösende Aufgabe.« Goethe begründet in einem Brief an Ludwig Tieck vom 2. Februar 1820 die Schwierigkeit: »Ein solches Geschäft ist aus so vielen Elementen zusammengesetzt und erlebt zu gleicher Zeit soviel Hinderliches als Förderliches, so daß man allenfalls nur vom Effekt Rechenschaft geben kann, nicht aber vom Weg und Mittel wie man ihn erlangte.« Dem Rat Goethes folgend, möchte ich in aller Kürze die erreichten Ergebnisse darlegen und die Ziele für 2020 skizzieren.

Was war das für ein Jahr! Das Jahr Theodor Fontanes, des Autors der »Wanderungen«, des professionellen Theaterkritikers und des Romanciers Preußens. Das Jahr der Jubiläen: 100 Jahre Weimarer Verfassung, 100 Jahre Bauhaus!

## Höhepunkte im Vereinsleben von Oktober bis Dezember 2019

200 Jahre West-östlicher Divan! Das Jahr der Literatur und der Weimarer Klassik. Seit dem 1. August eine neue Präsidentin. Ein Festjahr! Vor 200 Jahren: Am 22. März 1819 stirbt Christian Gottlob von Voigt, und einen Tag später ereignet sich der Meuchelmord am Theaterdichter Kotzebue. Die Aufführung des »Egmonts« wird am 28. Oktober 1819 in Berlin durch Friedrich Wilhelm III. verboten. Themen, die im Mittelpunkt der Vortragstätigkeit des Vereins standen. Glanzpunkte waren die Vorstellung der Hybridausgabe von Goethes »Faust II« und die Vorstellung der wunderbaren Stadtgeschichte Weimars sowie die brillante Ausstellung »Abenteuer der Vernunft«, die wir mit einem Rahmenprogramm unterstützten und finanziell förderten. Goethe und Wielands Geburtstag. »Fast ein Skandal – Wielands große Liebe Christine Hogel.« Ein brillanter, kurzweiliger und sehr einfühlsamer Vortrag. Darüber hinaus beschäftigten wir uns mit Johann Friedrich I., Adele Schopenhauer, Carl Gustav Carus, Ernst Hardt und Mathilde von Freytag-Loringhoven. Dafür konnten namhafte Wissenschaftler gewonnen werden: Die Professoren Jan Philipp Reemtsma, Detlef Jena, die Doktoren Ulrike Bestgen, Silke Henke, Stefan Höppner, Detlef Ignasiak, Kristin Knebel, Gabriele Radecke, Jens Riederer, Alf Rößner, Thomas Schmuck, Joachim Seng, Ulrike Trenkmann, Torsten Unger, Silvia Weigelt, Hilde Woltz, die wissenschaftlichen Mitarbeiter Gisela Maul, Francesca Müller-Fabrizi und Sabine Walter, die Künstler Jaspar Libuda, Günther H. W. Preuße, Eckard von der Trenck, sowie Michael Göring und Rotraud Greßler. Unvergesslich bleiben die Exkursion nach Bonn zur Ausstellung »Goethe. Verwandlung der Welt« sowie der Besuch der Gerbermühle, des Brentano-Hauses in Oestrich-Winkel und des Goethe-Museums im sehenswerten Schloß Jägerhof in Düsseldorf sowie die Fontane-Reise nach Berlin – Brandenburg. 24 Veranstaltungen, mit 1656 Besuchern und zwei Exkursionen! Allen Beteiligten an dieser Stelle ein großes Dankeschön!



Buchvorstellung mit Oberbürgermeister Peter Kleine, Prof. Dr. Detlef Jena und Verleger Fritz Pustet



Dr. Jens-Jörg Riederer führt durch die Ausstellung



Rotraud Greßler und Michael Göhring als Caroline Wolzogen und Friedrich von Schiller



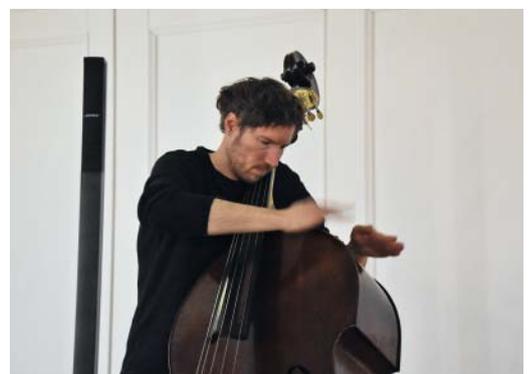
Aufmerksame Mitglieder beim musikalisch-literarischen Programm



Köstliche Plätzchen von Caroline von Wolzogen zu Schillers Geburtstag



Günther H. W. Preuße liest aus Fontanes Theaterkritiken



Jaspar Libuda, Kontrabassist

(Fotos: Dieter Höhn)



Erneuerte Naturbrücke 2019

(Foto: KSW)

verliebten Christel von Laßberg zurück, der Tochter des Weimarer Obristen, die von Goethes Leuten im Januar 1777 an der Brücke aus dem dunklen Wasser gefischt wurde – angeblich mit Goethes Roman »Die Leiden des jungen Werthers«.

Mehrere Tage und Nächte arbeitete Goethe an dieser Stelle, um ein würdiges Denkmal für das adlige Mädchen zu schaffen. Goethes Stück »Der Triumph der Empfindsamkeit« lieferte eine ungewollte Assoziation zwischen Fiktion und Realität. Weitere Verbesserungen am Hang, wo sich ursprünglich einmal ein Steinbruch befunden hatte, nahm Goethe später noch an dem »Felsenwerk« vor.

Die neue Brücke greift die Atmosphäre des Ortes auf und ist historisch gestaltet; die Technik und das Material dagegen sind neu. Zwei 14 Meter lange Stahlträger bilden den Unterbau, der künftigen Hochwassern die Stirn bieten soll. Die Eichenbohlen des Gehbelags und das aus dem widerstandsfähigen Holz der Robinie gefertigte Naturholzgeländer garantieren eine lange Nutzungsdauer. Die vorhandenen Widerlager wurden verstärkt und werden weiter genutzt; damit wurde eine tiefere Baugrube

vermieden, die das Wurzelwerk der umgebenden Bäume hätte schädigen können. Eine kaukasische Flügelnuß und eine Linde als unmittelbare Nachbarn konnten so erhalten werden, teilte die Gartendirektion mit. Verschiedene Wege werden zur Zeit noch gefestigt bzw. erweitert, ein kleiner historischer Platz, der aus dem Jahr 1855 belegt ist, wird wiederhergestellt. Ost- und Westseite der Brücke sollen miteinander kontrastieren, das Borkenhäuschen mit dem Shakespeare-Denkmal den introvertierten, etwas schauerlichen Charakter des Areals verstärken, die Stimmung in der anderen Richtung dagegen soll hell und heiter sein. Den besonderen Reiz des Ortes hat Goethe in einem Gedicht aus dem Frühjahr 1782 festgehalten: Die ihr Felsen und Bäume bewohnt, o heilsame Nymphen, / Gebet jeglichem gern, was er im stillen begehrt! / Schaffet dem Traurigen Trost, dem Zweifelhaften Belehrung, / Und dem Liebenden gönnt, daß ihm begegne sein Glück. / Denn euch gaben die Götter, was sie den Menschen versagten: / Jeglichem, der euch vertraut, tröstlich und hilfreich zu sein.

(Nach: Benjamin Grau, KSW, 5. Dezember 2019)



J.W.v. Goethe, Kreidezeichnung, 1776/1778, GNM

(Foto: KSW)

Vor zwei Jahren erhielt Herr Ronny Teuscher für die wissenschaftliche Erschließung der archäologischen Sammlungen Johann Wolfgang von Goethes den »Dr.-Heinrich-Weber-Preis«. Er promovierte über die Ausgrabungsfunde aus Goethes Besitz. Eine schöne Arbeit, die wir gern in die Schriftenreihe des Freundeskreises aufgenommen haben und die am 7. März 2020 vorgestellt wird.

Vor 200 Jahren erschien Goethes »West-östlicher Divan«, ein Grund für den Freundeskreis, der Goethe in seinem Namen führt, dieses Jubiläum mit einem Festtag zu begehen. Höhepunkt an diesem Abend war die Vorstellung der Goethe-Büste, die als erstes Goethe-Denkmal in der Nähe des Grabes von Hafis in den Musalla-Gärten von Schiraz in Persien, der heutigen Islamischen Republik Iran, aufgestellt werden könnte, sobald es die politischen Verhältnisse zulassen. Dabei ergab die Diskussion interessante Fragen: Wie sollte das erste Goethe-Denkmal aussehen? Wäre hier nicht eine Büste nach klassischem Vorbild besser? Wie prägend ist das Denkmal für das Goethebild im heutigen Iran? Wir haben uns für eine Goethe-Büste von Christian Daniel Rauch entschieden. Sie wird zur Zeit in Leipzig gegossen, nach Abschluß der Arbeiten werden wir die Büste vorstellen.

Der Briefwechsel zwischen Friedrich Justin Bertuch und Carl Bertuch während des Wiener Kongresses kam als Band 10.2 der Schriftenreihe heraus. Bereichert mit dem Kommentar für das Tagebuch von Carl Bertuch und dem Briefwechsel - sowie einem Personen- und Ortsregister. Eine gelungene Edition, die Rita Seifert und Dr. Siegfried Seifert sachkundig herausgaben.

Auch ein »ewiges, festes Gesetz«, nach einer solchen positiven Bilanz, Dank zu sagen an alle Mitglieder für das Interesse, für das Engagement und für die generöse Unterstützung bei der anspruchsvollen Arbeit zur Umsetzung der Ziele des Vereins. Dank zu sagen an die vielen fleißigen und selbstlosen Helfer, den Vorstand, allen Spendern, deren Namen wir im Augenblick 2/2020 veröffentlichen. Auch wird in der Mitgliederversammlung die namentliche

Würdigung der Förderer und Helfer erfolgen.

»Lassen Sie«, schreibt Goethe am 1. Januar 1800 an Schiller, »den Anfang wie das Ende sein und das Künftige wie das Vergangene.« Auch wir wollen es so halten und schließen nahtlos unsere Tätigkeit an das vergangene Jahr an und bauen auf das bereits Geschaffene im neuen Jahr auf. Ein spannendes und facettenreiches Jahresprogramm wartet auf Sie, welches die Themen unserer Arbeit widerspiegelt und das Sie der Seite 4 entnehmen können.

»Noch manches andere möchte zu Höchst Derselben Zufriedenheit hier am Ort zu bemerken seyn, deshalb wir bald das Glück wünschen, persönlich von unserm zwar wenigen, aber wohlgemeinten Thun Auskunft und Rechenschaft zu geben.« Mit diesem Zitat aus Goethes Brief an Carl August lade ich Sie schon heute zu unserer Jahreshauptversammlung am 7. März 2020 ein und freue mich auf die vielen interessanten und fruchtbringenden Gespräche.

Goethe schreibt am 29. Dezember 1819 an Knebel: »Nun lebe wohl mit den lieben Deinen und laß uns hoffen, daß wir im nächsten Jahr so manche angenehme Stunden zusammen zubringen.«

In diesem Goetheschen Sinne verbleibe ich mit herzlichen Grüßen für das Jahr 2020!

Ihr Dieter Höhnle

Herausgeber:  
Freundeskreis des  
Goethe-Nationalmuseums e. V.  
Internet: [www.goethe-weimar.de](http://www.goethe-weimar.de)  
20. Jahrgang 2020  
Redaktion:  
Dieter Höhnle,  
Dr. Jochen Klauß  
Konto:  
Sparkasse Mittelthüringen  
IBAN: DE34 8205 1000 0365 0003 37  
BIC: HELADEF1WEM  
Druck:  
Buch- und Kunstdruckerei  
Keffeler GmbH



## Veranstaltungen des Freundeskreises 2020

09. Januar 2020, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Letzte Liebe: Das unbekannte Briefbuch.« Vortrag und Buchvorstellung von Prof. Dr. Wolfgang Bunzel, Frankfurt/Main.

13. Februar 2020, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Wenn Ihre Träume, von denen Sie mir schreiben, von heroisch philosophischem Inhalte sind, so sind die meinen gegenwärtig höchstens erotisch philosophisch und folglich auch nicht die unangenehmsten.« Die Utopie von der vernünftigen Lust. Zur erotischen Literatur des 18. Jahrhunderts. Vortrag von Prof. Dr. Uwe Hentschel, Chemnitz.

07. März 2020, 16 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Eine unschuldige Liebhaberey« - Ausgrabungsfunde aus Goethes Besitz. Vortrag und Buchvorstellung von Ronny Teuscher, Plauen. Gemeinsame Veranstaltung mit dem quartus-Verlag.

07. März 2020, 17 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »...die folgenden Versammlungen ein günstiges Licht und eine glückliche Einwirkung verbreiten wird.« Mitgliederversammlung 2020.

12. März 2020, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Es ist ein Röschen aufgegangen.« Literatur und Literaturverhältnisse im Thüringer Barock. Vortrag von Dr. Detlef Ignasiak, Jena.

09. April 2020, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Es tut mir leid, es ist mein bestes Buch.« Chemische Bindungen, sexuelle Polarität und ethische Forderungen in Goethes Wahlverwandtschaften. Vortrag von Prof. Dr. Gian Franco Frigo, Padua.

14. Mai 2020, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Kant hat nie von mir Notiz genommen...«. Weimar und Königsberg. Goethe und Kant. Vortrag von Prof. Dr. Steffen Dietzsch, Berlin.

28. Mai 2020, 18 Uhr, Kirms-Krackow-Haus: »Ich bin heute zu Goethe zum Tee geladen mit den andern Frauen.« Zur Entstehung einer Weimarer Teegeselligkeit in den 1780er Jahren. Vortrag von Dr. Jens-Jörg Riederer, Weimar. Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Verein Rapontica.

## Eine unschuldige Liebhaberey (Rezension)

### Ausgrabungsfunde aus Goethes Besitz von Ronny Teuscher

Goethe, der universell interessierte Dichter, besaß unter den Objekten seiner umfangreichen Kunst- und Naturaliensammlung auch ausgegrabene griechische Vasen, figürliche Terrakotten aus dem vorrömischen Italien, Funde aus dem vom Vesuv verschütteten Pompeji, Grabbeigaben aus den Nekropolen der römischen Städte am Rhein und prähistorische Funde aus Thüringen. Dieser Sammlungsbestand zeigt eine ganz neue Facette des Weimarer Genius' und bildet die Grundlage einer archäologischen Betrachtung von Goethes Leben und Werk. Die Ausgrabungsfunde zählte Goethe zu seinen »unschuldigen Liebhabereien«, die ihm »das wahrhafteste Öl für den Lebensdocht« waren.

quartus-Verlag, ISBN 978-3-947646-16-6, 29,90 Euro

11. Juni 2020, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt...«. Deserta – Ich rufe dich bei deinem Namen. Buchvorstellung mit Christian Meyer-Landrut, Autor und Cora Irsen, Klavier, beide Weimar (angefragt). Im Anschluß Sommerfest.

### Feierlichkeiten anlässlich des 271. Geburtstages von J. W. v. Goethe

28. August 2019, 10 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »... zu einem Tage wo man doch immer eine Art neuen Daseins beginnt.« Festvortrag. (NN)

28. August 2019, 12 Uhr, Garten am historischen Goethewohnhaus: »...mit dem Glockenschlag zwölf...«

28. August 2019, 18 Uhr, Goethes Hausgarten: »Man feiere nur, was glücklich vollendet ist.« Traditionelle Geburtstagsfeier (geschlossene Veranstaltung).

05. September 2019, 17 Uhr, Wielandgut Obmannstedt: »Besser als Wieland versteht mich doch keiner.« Traditionelle Geburtstagsfeier (geschlossene Veranstaltung).

10. September 2020, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Der »frohste Mann des Jahrhunderts«. Charles Joseph de Ligne (1735-1814) und seine Beziehungen zum klassischen Weimar. Vortrag von Dr. Siegfried Seifert, Weimar.

08. Oktober 2020, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Non ignoravi me mortalem genuisse« – Tod in Rom. August von Goethe, 27.10.1830. Vortrag von Prof. Dr. Stephan Oswald, Bologna.

12. November 2020, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Der Todt der Werthern ist wohl unvermuthet.« Von Weimar nach Afrika 1785 - August von Einsiedel. Vortrag von Veit Noll, Salzwedel.

10. Dezember 2020, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Weihnachten bei Goethe. (NN)

